

# FAMILIA AUSTRIA und GENTTEAM

## Zwei Projekte zur Familienforschung in den Ländern der ehemaligen Habsburgermonarchie

Von Bruno Bauernschmidt

Für Genealogen, deren Forschung in die Länder der ehemaligen Habsburgermonarchie führt - also v. a. in die heutigen Staaten Österreich, Tschechien, Slowakei, Ungarn, Slowenien, Rumänien, Kroatien und den Osten von Norditalien - gibt es zwei sehr hilfreiche und interessante „Großprojekte“: Familia Austria und GenTeam.

Zwar gibt es zwischen beiden Projekten einige Unterschiede, doch bearbeiten sie den gleichen geographischen Raum und verfolgen die gleichen Zielsetzungen, nämlich die Erschließung und Bereitstellung genealogischer Quellen (v. a. auch von Massendaten) sowie die Schaffung von Informationsplattformen für den Familienforscher. Die folgenden Angaben entsprechen dem Stand von Anfang Juli 2012.

### FAMILIA AUSTRIA:

[<http://www.familia-austria.at>]

Familia Austria (Österreichische Gesellschaft für Genealogie und Geschichte)

ist ein gemeinnütziger Verein, der 2008 durch Mitglieder der Austria-Mailingliste und des Wiener Genealogen-Stammtisches unter Federführung von Günter Ofner (Wien) gegründet wurde, der derzeit Präsident des Vereins ist. Der Verein hat es sich zum Ziel gesetzt, „die Ahnen- und Familienforschung auf dem Gebiet der alten Habsburgermonarchie zu fördern, bestehende Initiativen auf diesem Gebiet zu vernetzen und ganz allgemein historisch-genealogisches Wissen zu erarbeiten und zu publizieren“, wobei das „gesamte Spektrum der genealogischen Wissenspalette“ abgedeckt werden soll, also neben der reinen Genealogie auch die Bereiche Geschichte, Geographie, Onomastik (Na-

menkunde), Numismatik (Münzkunde), Heraldik (Wappenkunde) und Sphragistik (Siegelkunde). Vor allem geht es aber um den Aufbau und die Bereitstellung großer Datenbanken. Getreu dem Wahlspruch von Familia Austria - „Manibus Unitis“ = mit vereinten Händen - beteiligen sich zahlreiche ehrenamtlich tätige Forscher an den Projekten des Vereins.

Während die meisten der Datensammlungen frei zugänglich sind, haben Mitglieder des Vereins (Jahresbeitrag derzeit 40,- EUR) einen passwortgeschützten Zugang zu weiteren Datenbanken (z. B. Urbar der Herrschaft Komotau von 1560 oder Hausbesitzverzeichnis der Leopoldstadt von 1824).

Von der Hauptseite des Vereins aus (<http://www.familia-austria.at/index.php>) sind alle wichtigen Datensammlungen und Plattformen über eine zweizeilige Menüleiste zugänglich. Einen Überblick über alle Aktivitäten von Familia Austria liefert auch die in Form eines Wiki aufgebaute Seite <http://www.familia-austria.net/forschung/index.php>. Sie ist aufgeteilt in die Bereiche:

#### 1) Projekte und Datenbanken

Hinter diesem Menüpunkt verbergen sich die wichtigsten Projekte von Familia Austria:

a) Wiener Zeitungs-Projekt: Seit Dezember 2007 werden alle Sterbefälle, Tauen und Hochzeiten aus der „Wiener Zeitung“ (die über ANNO - den digitalen Lesesaal der Österreichischen Nationalbibliothek - eingesehen werden können)

zwischen 1703 und 1884 in einer Datenbank erfasst (derzeit ca. 1.189.000 Datensätze). Die Abfrage der Datenbank ist nach den Kriterien Familienname, Vornamen, Beruf und Zeitraum möglich [sehr hilfreich: genaue Erläuterungen zum sinnvollen Einsatz von Platzhaltern]. Während der normale Nutzer als Suchergebnis Namen, Beruf und Jahreszahl erhält, bekommen Mitglieder von Familia Austria alle Detailinformationen des jeweiligen Eintrags (einschließlich des Links zur entsprechenden Zeitungsseite).

Die Datenbank-Abfragemöglichkeiten und die unterschiedlichen Ergebnisse für Mitglieder bzw. Nichtmitglieder treffen auch auf die meisten der im Folgenden genannten Projekte zu. Neben der gezielten Abfrage einzelner Datenbanken gibt es über den Menüpunkt „Suche“ auf der Hauptseite von Familia Austria auch eine Metasuche in allen Datenbanken (diese nur nach den Kriterien Familienname, Vornamen und Zeitraum).

b) Periodica-Projekt: Hier werden Verstorbenen-Listen aus Zeitungen der alten Habsburgermonarchie erfasst (derzeit aus 32 Städten).

c) Matriken-Projekt (die Kirchenbücher werden in Österreich Matriken genannt): Hier werden die Tauf-, Trauungs- und Begräbnisbücher einzelner Pfarreien in Datenbanken erfasst. Vor allem aus dem Gebiet des heutigen Tschechien (und damit auch des Sudetenlandes) sind bereits etliche Pfarreien ganz oder zum Teil vertreten. Zu diesem Bereich gehören auch die Projekte Matrikenindices Oberösterreich [auf der Grundlage einer Kooperation zwischen dem Oberösterreichischen Landesarchiv und Familia Austria werden die Indices von ca. 150 katholischen Pfarreien, darunter die 100 sog. Heider-Indices, in einer Datenbank erfasst] sowie MARE [Matricula Register; auf der Grundlage einer Matricula-Partnerschaft werden Indices zu den von der Diözese St. Pölten ins Internet gestellten Kirchenbücher erstellt].

d) Einwohner-Datenbank: Hier werden Einwohnerlisten aus Büchern (z. B. Adressbüchern), Zeitungen, handschriftlichen Quellen (z. B. Grundbüchern) sowie Denkmälern erfasst. Die Datenbank umfasst derzeit ca. 216.000 Datensätze aus ca. 9.500 Orten.

e) Berufe-Datenbank: Hier werden die Angehörigen bestimmter Berufsgruppen erfasst. Derzeit sind das Müller, Ziergärt-

ner, Abdecker, Glasmacher, Schiffmeister, Baader, Lehrer, Scharfrichter, Rauchfangkehrer (Kaminkehrer), Theaterleute, Steinmetze und Pfleger (Herrschaftsverwalter).

### 2) Kooperationen

Hier informiert Familia Austria über Kooperationen mit verschiedenen Archiven bzw. wissenschaftlichen Einrichtungen.

### 3) Serviceseiten Forschung

Hier finden sich Tipps und Hinweise für Forscher, z. B. zu den Kirchenbüchern [u. a. eine sehr wertvolle Übersicht über die bereits im Internet - von Familia Austria konsequent als „Netz“ bezeichnet - einsehbaren Kirchenbücher], zu weltlichen Quellen, zu weiteren Forschungsmöglichkeiten, zu Ortsverzeichnissen usw. Zwar ist derzeit ca. die Hälfte dieser Wiki-Artikel noch leer, doch wird sich das in Zukunft sicher bald ändern, da die Familia-Austria-Mitarbeiter sehr rührig sind und es beinahe wöchentlich neue Dateneinspeisungen auf den Familia-Austria-Seiten gibt.

### 4) Forscher helfen Forschern

Hier sind verschiedene Projekte zusammengefasst, die Forschern Kontakte zu anderen Forschern mit den gleichen Interessensgebieten und zu Fachleuten (Spezialisten) für verschiedene Themen vermitteln sollen. Hervorzuheben sind dabei:

a) Das Projekt FAMMOS (FAMILIENname Mit Orts-Suche) soll Familienforscher anhand von gesuchten Namen und deren geographischem Vorkommen zusammenführen.

b) Das Projekt 1000 Augen soll die (weltweite) Suche von Forschern nach bestimmten (seltenen) Namen dadurch erleichtern, dass andere Forscher Zufallsfunde zu diesen Namen melden. Jeder Forscher kann bis zu drei Suchnamen in die Liste aufnehmen lassen.

c) Im Projekt Stammbäume sollen Forscher ihre Daten (sofern Personen aus der ehem. Habsburgermonarchie enthalten sind) als GEDCOM-Datei einreichen. Die Einzeldateien werden dann zu einer abfragbaren Gesamtdatenbank zusammengeführt. Die Datenbank umfasst derzeit ca. 400.000 Personen.

d) Daneben gibt es in diesem Bereich Übersichten von versierten Forschern, die zu bestimmten Sachthemen (wie z. B. Va-

gabunden oder Studenten) bzw. zu bestimmten Regionen bzw. Ländern kompetent Auskünfte geben können, eine Liste von Berufsgenealogen [kurios: Felix Gundacker, einer der bekanntesten Berufsgenealogen Österreichs, ist nicht aufgeführt].

### 5) Forscher treffen Forscher

Hier finden sich Informationen über regionale genealogische Arbeitskreise bzw. Stammtische (derzeit für Wien, das Waldviertel, das Mostviertel und für die böhmischen Länder).

### 6) Memorabile

Hier wird an verstorbene Genealogen aus dem Gebiet Österreich-Ungarns erinnert.

### 7) Schriftenreihe

Seit Juli 2011 gibt Familia Austria eine eigene Schriftenreihe heraus, von der bisher ein Band („Gesammelte Beiträge für Genealogen, Historiker und Heimatforscher“) erschienen ist.

### 8) Aktuell

Hier wird regelmäßig über neue Dateneinspeisungen bzw. Projekte informiert. Man kann sich diese Informationen auch als Newsletter zuschicken lassen.

### Zusammenfassung:

Familia Austria stellt zweifellos für Genealogen, die auf dem Gebiet der ehemaligen Habsburgermonarchie forschen, eine sehr wertvolle Informationsquelle dar. Neben Genteam, das im Folgenden vorgestellt wird, ist es sicher die „erste Adresse“ für Forschungen in diesem Bereich. Die im Unterschied zu Genteam wesentlich größere Zahl von Einzelprojekten - einige davon noch in den Kinderschuhen, andere schon mit beachtlichem Umfang - lässt natürlich die Frage aufkommen, ob das alles auf die Dauer zu bewältigen ist und ob sich der Verein dabei nicht verzettelt. Andererseits besticht die Geschwindigkeit der Weiterentwicklung der Projekte. So wurden allein im Monat Juni 2012 fünf z. T. umfangreiche Datenerweiterungen gemeldet.

Ein wenig gewöhnungsbedürftig ist der uneinheitliche Internetauftritt von Familia Austria. Als Nutzer wechselt man ständig zwischen Wiki-Seiten und den betont gediegen wirkenden Vereins-Seiten hin und her.